

leuten meist nicht viel wirklich Erhellendes geholt werden kann, leuchtet freilich ein; allerdings halte ich auch die volkstümlichen, assoziativen Erklärungsmuster (die sogenannte «Volksetymologie») durchaus für betrachtenswert: wenn die in ihnen sichtbar werdenden Deutungsansätze auch mit sprachhistorischer Wirklichkeit oft schwerlich vereinbar sind, so können die entsprechenden Denkformen von uns dennoch nicht vernachlässigt werden, treten sie doch gar nicht selten als ablenkende, neu motivierende Wirkungskräfte an unserem Namengut in Erscheinung, gelegentlich bei Fällen, die sich dann auch dank der Kenntnis und richtigen Einschätzung solcher Mechanismen schliesslich entschlüsseln lassen. Ab und zu kommen bei den erneuten Gesprächen mit unseren Gewährsleuten auch wieder neue, bisher noch nicht erfasste Namen zum Vorschein. Natürlich werden auch sie voll in das Datenmaterial integriert.

## ARCHIVARBEIT

Die Bearbeitung der *Erbteilungen Liechtenstein 1722–1727* und der *Schuldbriefprotokolle Schellenberg 1713–1809* konnte abgeschlossen werden. Beide Bände waren sehr ergiebig (569 bzw. 212 Ortsnamenbelege). Die Arbeit an den frühesten Erbteilungs- bzw. Schuldbriefprotokoll-Bänden wurde aufgrund von deren hohem Ertrag fortgeführt (*Inventaria und Erbteilungen 1727–1732; Schuldbriefprotokolle Mauren 1690–1809*). Weiter konnten die Bestände des Gemeindearchivs Balzers durchgesehen und vereinzelt noch nicht bearbeitete Akten exzerpiert werden, sodass die Bearbeitung dieses Archivs als abgeschlossen gelten kann; ausgenommen das allenfalls zu einem späteren Zeitpunkt zu bearbeitende *Balzner Tauf-, Firmungs-, Ehe und Sterbebuch*. In der zweiten Jahreshälfte konnten die *Schuldbriefprotokolle Liechtenstein 1731–1739* abgeschlossen werden – auch sie eine ergiebige Quelle (516 Ortsnamenbelege). Da das Pfarrarchiv Balzers keine für uns bedeutenden Bestände aufweist, führte Herr Gurt die Arbeit an den Schuldbriefprotokoll-Bänden weiter. Es

wurden weiterhin abgeschlossen die *Schuldbriefprotokolle Vaduz 1722–1808, Balzers 1709–1809, Eschen 1692–1810, Ruggell 1664–1810, Bendern-Gamprin 1626–1810, Landschaften Schellenberg und Vaduz 1798–1810*. Zurzeit stehen zwei weitere entsprechende Bände in Bearbeitung: *Schuldbriefprotokolle Liechtenstein 1754–1766* und *Schellenberg, Bd. 1, 1775–1778*. Demnächst sollen die umfangreichen Archivalien des Gemeindearchivs Triesen in Angriff genommen werden.

## DER AUFBAU DER NAMENBUCHSTRUKTUR

Die Liste der deutschen Grundwörter, die im gesamten bisher erfassten Namenschatz Liechtensteins enthalten sind, wird einen Hauptteil des geplanten Namenbuches ausmachen, nämlich den sogenannten Lexikonteil. Dort soll das in den Namen vorkommende und analysierte Sprachmaterial in Lexikonform dargestellt werden. Die Liste dieser deutschen Basiswörter, die zur Namenbildung herangezogen wurden, einschliesslich der (hier nicht weiter zerlegten) vordeutschen Namenformen ist mehr oder weniger definitiv erstellt. Der andere Hauptteil des Namenbuches, der Materialteil, wird, geordnet nach Gemeinden, für jeden einzelnen Geländennamen sämtliche Informationen zu Lage, Aussprache, historischen Formen, bisherigen Deutungsversuchen usw. enthalten. Für beide Werkteile (wie auch für den das Ganze abschliessenden Registerteil) wird der Zusammenfluss der Daten durch eigens erstellte Programme EDV-gesteuert erfolgen.

## COMPUTER, PROGRAMME

Bis zur Herausgabe der letzten Flurnamenkarte des Landes hatten wir uns im EDV-Bereich hauptsächlich auf die Datenverwaltung konzentriert. Auf die Mitte des Jahres 1992 nun wurden die entscheidenden Konzepte für die EDV-Lösung unseres Namenbuches entwickelt. Basierend auf dem vom Projektleiter konzipierten Strukturmodell